



## Hirtenbrief zur Fastenzeit 2019

# Das letzte Abendmahl Im Licht von Leonardo da Vinci



Jean-Pierre Delville, Bischof von Lüttich

Liebe Brüder und Schwestern,

Beim letzten Abendmahl, seiner letzten Mahlzeit, hinterließ Jesus uns eine letzte Botschaft, ein Testament: "Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben." (Joh. 13, 34). Diese Mahlzeit war jedoch wenig beschaulich, denn während des Essens offenbarte Jesus, dass man ihn verraten würde. Das letzte Abendmahl ist kein angenehmes Gemeinschaftsmahl; es ist eine dramatische Abschiedsfeier. Ein Künstler hat all dies anschaulich in Szene gesetzt: Leonardo da Vinci in seinem Werk „Das letzte Abendmahl“. Es zeigt, dass der Verrat die Jünger schockt. Dies lässt mich an die aktuelle Lage der Kirche und der Welt denken. Doch es erhellt mein heutiges Dasein und gibt mir Hoffnung für morgen.

### *Verrat in der Kirche von heute*

Das Treffen des Papstes mit den Präsidenten der Bischofskonferenzen aller Länder im Februar in Rom hat das Ausmaß des sexuellen Missbrauchs durch Priester und andere Kleriker in der jüngeren Vergangenheit hervorgehoben. Diese Kleriker haben das Evangelium verraten, indem sie ihre spirituelle Autorität und ihre wirtschaftliche oder soziale Macht missbrauchten, um pädophile Verbrechen gegen Kinder zu begehen. Viele junge Menschen wurden zu Opfern und haben unter dieser Gewalt gelitten, insbesondere in unserem Land. Wir respektieren sie sehr und bitten sie um Vergebung. In solchen Fällen ist es unerlässlich, sich an die Justiz zu wenden und die erforderlichen rechtlichen und kanonischen Strafen zu verhängen. Viele Menschen haben diese Missbräuche zu Recht empört. Sie haben den Verrat einiger Kirchenleute hervorgehoben und kritisiert. Sie betonten die strukturelle Dimension dieser Missbräuche. Viele Christen hinterfragen ihren Glauben und ihre kirchliche Zugehörigkeit. Ist die Kirche nun am Ende ihres Lebens und zum Verschwinden verurteilt?

Ich möchte in der Fastenzeit daran erinnern, dass Jesus selbst von einem seiner Jünger, Judas Iscariot, verraten wurde, und dieser Verrat hat zu seinem Tod geführt. Ein anderer Jünger, Simon Petrus, hat ihn verleugnet; und fast alle anderen sind geflohen. Diese Untreue der Jünger hat den Tod Jesu mit verschuldet; aber sie war auch das Vorspiel zur Bekehrung der Jünger, außer für Judas. Sie wurden offen für den Glauben an die Auferstehung Christi als Quelle neuen Lebens. Daher ermutigen die gegenwärtigen Ereignisse die Kirche zu strukturellen Veränderungen und jeden einzelnen von uns zu einer persönlichen und gemeinschaftlichen Umkehr.

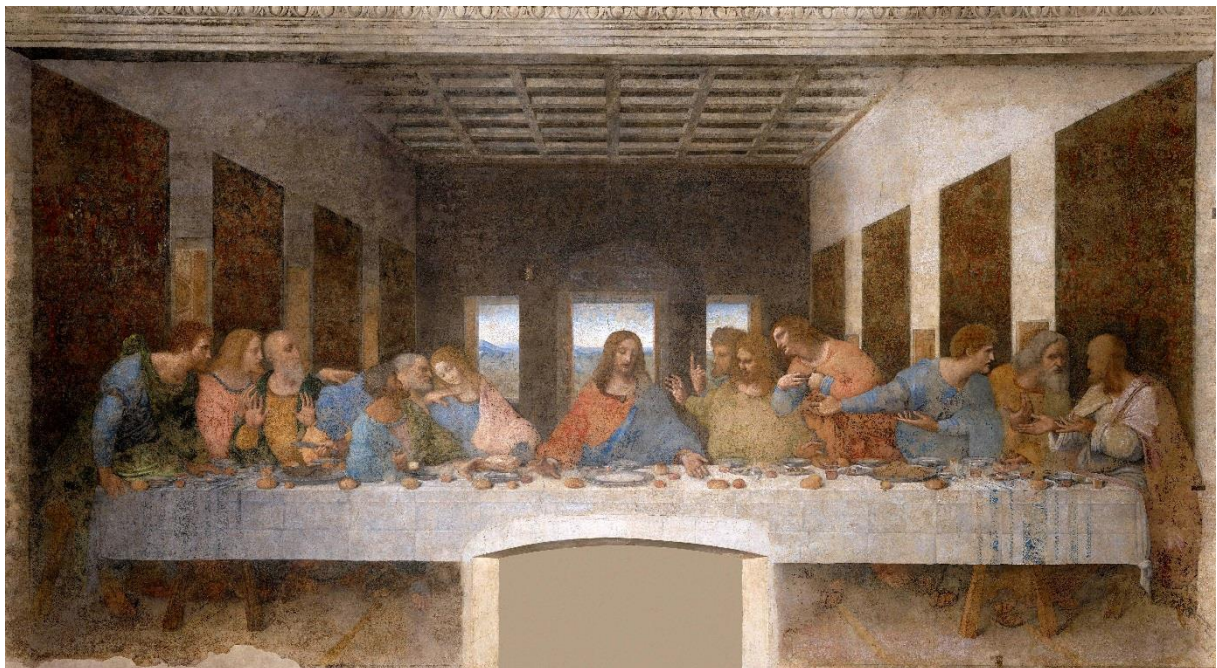
### *Jesus wurde beim letzten Abendmahl von einem Jünger verraten*

Jesus verkündete bei seinem letzten Mahl, dass ihn ein Jünger verraten würde. Aber er hat keinen Namen erwähnt. Diese Ankündigung hat die Jünger verstört. Der Evangelist Johannes ist derjenige, der diese Ankündigung des Verrats an Jesus ausführlich beschreibt (Joh. 13, 1-2,

21-26)<sup>1</sup>: <sup>1</sup>Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.<sup>2</sup> Es fand ein Mahl statt, und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.<sup>3</sup> Jesus [...] <sup>5</sup> begann, den Jüngern die Füße zu waschen [...]. Er sagte zu ihnen: <sup>18</sup> [...] das Schriftwort muss sich erfüllen: „Der mein Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben.“ <sup>21</sup> Nach diesen Worten wurde Jesus im Geiste erschüttert und bezeugte: „Amen, amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich ausliefern.“ <sup>22</sup> Die Jünger blickten sich ratlos an, weil sie nicht wussten, wen er meinte. <sup>23</sup> Einer von den Jüngern lag an der Seite Jesu; es war der, den Jesus liebte. <sup>24</sup> Simon Petrus nickte ihm zu, er solle fragen, von wem Jesus spreche. <sup>25</sup> Da lehnte sich dieser zurück an die Brust Jesu und fragte ihn: „Herr, wer ist es?“ <sup>26</sup> Jesus antwortete: „Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde.“ Dann tauchte er das Brot ein, nahm es und gab es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

Wir stellen sogleich fest, dass Jesus sich dem geliebten Jünger anvertraut, das heißt, demjenigen, der durch seine brüderliche Liebe dieses Geheimnis, sogar diesen Verrat, am besten verarbeiten kann. Die Tradition identifiziert diesen Jünger mit Johannes. Jesus denunziert Judas durch eine Geste, die Johannes und durch ihn jedem Leser des Evangeliums erklärt wird. Auf diese Weise öffnete Jesus die Tür für menschliche Gerechtigkeit und eine strukturelle Antwort auf Machtmissbrauch. Jesus lädt jeden Jünger ein, sich der Realität des begangenen Verbrechens bewusst zu werden; er ermutigt jeden, seine eigene Treue zu testen und mit einem stärkeren Glauben an Gott auf das Böse zu reagieren. Er gibt uns zu denken. Wie Leonardo da Vinci sagte: "Wer wenig denkt, liegt oft daneben". Er selbst hat viel nachgedacht, um das letzte Abendmahl Jesu und den Verrat des Jüngers darzustellen. Ich möchte mich von seinem Werk inspirieren lassen, um im Heute zu denken und zur Umkehr einzuladen.

### ***Leonardo da Vincis humanistische Auslegung des Evangeliums***



Leonardo da Vinci, Das letzte Abendmahl, Mailand, Refektorium der Dominikaner

<sup>1</sup> Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift – Gesamtausgabe, 2016, Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart, S. 1243.

In diesem Jahr feiern wir den fünfhundertsten Todestag von Leonardo da Vinci (1452-1519). Die Provinz Lüttich widmet ihm eine Ausstellung im Museum des Wallonischen Lebens (*Musée de la Vie Wallonne*) unter dem Titel "*Leonardo da Vinci. Erfindungen eines Genies*"; dort wird auch eine sehr schöne Reproduktion seines Gemäldes ‚Das letzte Abendmahl‘ ausgestellt. Leonardo da Vinci war ein Humanist. Der Humanismus ist eine Rückkehr zu den Quellen der menschlichen Erfahrung und der menschlichen Sprache, um eine neue Zukunft zu gestalten. Leonardo stellte den Menschen in den Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit und wertschätzte die menschliche Erfahrung in seiner Malerei und seinen Schriften. Er schrieb zu diesem Thema: "Erfahrung irrt nie. Nur unser Urteilsvermögen täuscht uns." Er fügte hinzu: "Die Dinge lassen sich mehr aus der Erfahrung als aus Worten verstehen." Er war sensibel für Bewegung als Quelle des Lebens: "Bewegung ist die Ursache allen Lebens"; dies steht im Einklang mit einer aktuellen Theorie, nach der die Eigenart des menschlichen Lebens in seiner ständigen Bewegung besteht. Für Leonardo da Vinci führt die Bewegung von Körpern zur geistigen Bewegung; diese Tatsache "erhebt das menschliche Reden zur göttlichen Kontemplation". Deshalb wollte er die Bewegung in der Malerei festhalten.

Diese menschliche Erfahrung führte Leonardo zu einem kritischen Blick auf die Kirche seiner Zeit und deren Suche nach Reichtümern. In Bezug auf den Handel mit religiösen Gegenständen schrieb er: "Über den Verkauf von Kruzifixen: Ich sehe, dass Christus wieder verkauft und gekreuzigt wird, und ich sehe seine heiligen Märtyrer". Er verspottete die Priester, die ihre Macht missbrauchten. Hier ein amüsanter Beispiel, das sich auf die Fastenzeit bezieht: "An einem Karsamstag besuchte ein Priester seine Gemeinde und besprengte die Häuser wie üblich mit Weihwasser. Als er im Haus eines Malers ankam, besprengte er dort verschiedene Gemälde. Daraufhin fragte der Maler ihn besorgt, weshalb er dies tue. Und der Priester erwiderte, dass er dies aus Gewohnheit mache, dass es seine Pflicht sei, Gutes zu tun, dass der Gerechte, der Gutes tue, ein Vielfaches davon erwarten darf, dass Gott dies versprochen habe und dass von allem Guten, das man auf Erden vollbringe, man das Hundertfache von Himmel erhalte. Als der Priester das Haus verließ, rief der Maler ihn von oben aus dem Fenster und schüttete einen großen Eimer Wasser auf den Rücken des Priesters mit den Worten: ‚Von oben bekommst du nun hundertfach zurück, was du der Hälfte meiner Gemälde an Gutem getan hast!‘“ Hinter diesem Witz verbergen sich eine Kritik des Klerikalismus sowie der Wunsch nach einer Reform der Kirche.

Humanismus bedeutet auch eine Rückkehr zu den Quellen der Sprache und die Hinwendung zu den Texten klassischer Autoren, insbesondere das Interesse am biblischen Text. Leonardo schrieb zu diesem Thema: "Ich spreche nicht gegen die heiligen Bücher, denn sie sind die höchste Wahrheit." In seinen Bildern illustrierte er das Evangelium im Licht seines Humanismus. Um sich davon zu überzeugen, muss man nur sein Gemälde „Das letzte Abendmahl“ genauer betrachten. Seine Texttreue zum Evangelium ist typisch für den humanistischen Ansatz des frühen 16. Jahrhunderts, der den Text in seinem Wortlaut sehr ernst nimmt.

Leonardos Blick ist sehr aktuell und vielversprechend, egal ob es um die Wiedergabe menschlicher Erfahrung oder den Text des Evangeliums geht. So schrieb Leonardo: "Wenn die Hoffnung stirbt, entsteht die Leere".

### ***Das letzte Abendmahl: das Johannesevangelium aus Sicht Leonardos***

Das Wandgemälde des letzten Abendmahls Christi basiert auf einer sehr spezifischen Quelle: dem oben angeführten Auszug aus dem Johannesevangelium (Johannes 13, 21-26), aus dem

hervorgeht, wie Jesus den Verrat ankündigt, den er erleiden wird, und wie sich die Jünger einander ansehen, als er ihnen diese Nachricht verkündet. Leonardo malt keine stereotype Darstellung des Ereignisses, sondern hält auf dramatische Weise genau diesen Moment im Leben Christi nach dem Zeugnis des Johannesevangeliums fest und nicht nach dem der anderen Evangelisten. Er verwendet die lateinische Version des Textes. So entdecken wir gemeinsam mit Leonardo, dass das letzte Abendmahl Jesu für den Evangelisten Johannes kein Ostermahl der jüdischen Religion ist, sondern ein einfaches Mahl unter Freunden: Es gibt kein Paschalamm auf dem Tisch, sondern nur Brot und Fisch. Es gibt auch keinen Kelch für den Segen, der zu Ostern oder am Sabbat gegeben wird. Dies entspricht der Bemerkung des Evangelisten Johannes, der genau schreibt, dass Jesus mit seinen Jüngern "vor Ostern" ein Mahl zu sich nimmt. Nach dem Johannesevangelium sind die Jünger verblüfft, als Jesus ihnen eröffnet, dass einer von ihnen ihn verraten wird: "Die Jünger sahen einander an, ohne zu wissen, von wem er sprach" (Joh. 13, 22). Der Betrachter von Leonardos Gemälde kann den Augen der Jünger folgen, die sich nach dem Urheber des Verrats an Jesus befragen. Leonardos Bild ist eine Momentaufnahme. Es hält genau folgenden Abschnitt fest: "Einer von den Jüngern lag an der Seite Jesu; es war der, den Jesus liebte. Simon Petrus nickte ihm zu, er solle fragen, von wem Jesus spreche" (Joh. 13, 23-24). Es ist dieser präzise Dialog von Petrus mit dem geliebten Jünger, bei dem es sich laut Überlieferung um Johannes handelt, der von Leonardo auf der linken Seite dargestellt wird, das heißt rechts von Jesus.

### ***Petrus, Judas und Johannes: die Frage nach dem Verräter***



*Kopie des letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci, Abtei Tongerlo, Westerlo*

Der Text des Evangeliums deutet darauf hin, dass Johannes beim letzten Mahl Jesu neben ihm saß und Petrus nahe dabei; aber Leonardo fügt eine dritte Person zwischen Petrus und Johannes hinzu: Judas selbst! Sie bilden die Gruppe von drei Jüngern, die links von Jesus sitzen. Petrus spricht mit Johannes, bekleidet mit einem roten Mantel, und berührt ihn an der linken Schulter, indem er über den Rücken von Judas greift, der mit einem grünen Mantel bekleidet ist. Deshalb wird Judas wahrscheinlich Petrus Frage an Johannes: "Von wem spricht er?" gehört haben. Indem Leonardo da Vinci Judas zwischen Petrus und Johannes setzt, dramatisiert er die Szene. Außerdem hält Petrus ein Messer in der rechten Hand, das er hinter Judas hält, und das seine spätere Tat im Olivenhain ankündigt, wo er dem Diener des Hohepriesters das Ohr abschneiden wird (Joh. 18, 10). Judas hält seine Börse in der rechten Hand und streckt die Linke in Richtung der Essenschale, zu der auch Jesus seine Hand ausstreckt.

Jesu Antwort auf die von Johannes weitergeleitete Frage des Petrus wird durch das Gemälde angedeutet, denn es stellt die Geste Jesu dar, mit der er Johannes den Namen des Verräters mitteilt. Im Text heißt es in der Tat: „Jesus antwortete: *Der ist es, dem ich das Brot, das ich eintauche, geben werde.* Dann tauchte er das Brot ein, nahm es und gab es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot“ (Joh. 13, 26, nach der lateinischen Fassung; der griechische Text spricht von einem „Bissen“ statt von Brot). Auf dem Gemälde deutet Jesus die Geste an, die Judas bloßstellen soll: Er nähert seine rechte Hand dem Brot und der Schale und ist dabei, Johannes den Verrat durch Judas anzukündigen. Judas selbst streckt seine Hand der Essenschale entgegen, um das Brot aus der Hand Jesu zu empfangen. Er weiß jedoch nicht, was Jesus über ihn gesagt hat, und die anderen Jünger haben es auch nicht gehört. Nur Johannes weiß es. Dies wird später im Evangelium bestätigt: "Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, fuhr

der Satan in ihn. Jesus sagte zu ihm: Was du tun willst, das tue bald! Aber keiner der Anwesenden verstand, warum er ihm das sagte." (Joh. 13, 27-28). Diese Textpassage unterstreicht, dass der Verrat Judas inmitten der anderen Jünger geschieht und doch ihren Augen verborgen bleibt. Sie sind bestürzt von der Aussage Jesu, wissen aber nicht, von wem er spricht; außer Johannes. Was Judas betrifft, kann er nur vermuten, dass Johannes davon weiß, aber er weiß nicht, dass eine Geste Jesu ihn bloßstellen wird.

Ich möchte kurz bei diesen Elementen verweilen. Noch heute begehen Jünger Jesu Verrat an ihm. Aber oft wissen wir nicht, um wen es sich handelt. Die Kirche wird angeschwärzt und beschmutzt, manchmal diskreditiert. Jeder Christ wundert sich. Ein Verrat an Christus scheint unvereinbar zu sein mit der Treue zum Evangelium. Die Geschichte des Evangeliums selbst zeigt uns jedoch, dass die Kirche mit einem Verrat, dem des Judas, begann. Und auch heute gibt es leider immer noch verräterische Taten. Wir begehren dagegen auf, so wie die Mitjünger gegen den Verrat des Judas aufbegehrten. Das Zeugnis des Johannes im Evangelium offenbart nach und nach den Namen des Verräters.

### ***Der Verdacht der drei Jünger am linken Ende des Tisches***



*Kopie des letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci, Abtei Tongerlo, Westerlo*

Links bilden drei Jünger eine kleine Gruppe, die sich misstrauisch zu Christus wendet. Bartholomäus, der sich am linken Ende des Tisches befindet, erhebt sich und stützt sich mit beiden Händen auf den Tisch. Er wendet sich zu Jesus, so als wäre er nicht sicher, was Jesus gesagt hat. Dann erhebt Jakobus der Jüngere, in Rot, seine linke Hand und streckt seine rechte, über den Rücken von Andreas, in Richtung Petrus aus. Andreas hebt überrascht beide Hände. Er sitzt neben seinem Bruder Petrus. Jakobs Hand zeigt Richtung Petrus: tatsächlich wird Petrus Christus verraten, indem er ihn verleugnet (Joh. 18, 25-27).

Dies zeigt, dass auch heute noch selbst ein guter Jünger Jesus verleugnen kann. Ein Moment der Schwäche, ein Moment der Angst reicht aus, wie bei Petrus, der Jesus dreimal verleugnete. Der öffentlichen Meinung nachzugeben, wie Petrus der Meinung der Dienerin des Hohepriesters nachgegeben hat, ist eine häufige Versuchung. Es ist heute schwierig, seinen Glauben öffentlich zu bekennen. Aber so wie Petrus einen neuen Heilsweg beschritten hat, indem er dreimal gesagt hat, dass er Jesus liebte (Joh. 21, 15-17), so können auch wir gerettet werden durch Gesten der Liebe und des Glaubens.

### ***Die drei Jünger zur Rechten Jesus : die Verneinung***

Die drei Jünger zur Rechten Christi wenden sich verblüfft mit erhobenen Händen Jesus zu. Sie verneinen diese Möglichkeit. Es sind Thomas, Jakobus der Ältere und Philippus. Thomas hebt einen Finger nach oben, den Finger, den der auferstandene Jesus ihn in die Wunde an seiner Seite legen lässt (Joh. 20, 27); Jakobus der Ältere, in einer braunen Tunika, zieht sich mit ausgebreiteten Armen zurück, als wolle er jegliche Anklage von sich weisen. Seine Arme sind gekreuzt als Vorboten des



*Kopie des letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci, Abtei Tongerlo, Westerlo*

Kreuzes Christi und als Vorzeichen seines eigenen Martyriums (Apg. 12, 2). Philippus, in einem roten Gewand, steht auf, die Hände auf der Brust als Zeichen der Ablehnung, während sein Ellbogen Jakobus Schulter drückt.

Dieses vehemente Leugnen der drei Jünger Jesu erinnert mich an die heftigen Diskussionen, die heute rund um die Kirche und ihre Diener geführt werden. Wie in der Vergangenheit leugnen manche alle Schuld, andere berufen sich auf das Gericht Gottes, wiederum andere sind empört. Diese ganze aktuelle Lage spiegelt sich in Leonardos Darstellung der Jünger wider. Hinter dem Tumult verbirgt sich ein Paradox: diejenigen, die sich am meisten verteidigen, werden alle der Untreue schuldig sein. In der Tat wird keiner dieser Jünger am Fuße des Kreuzes Jesu stehen. Sie werden alle, bis auf den geliebten Jünger, verschwunden sein. Aber wir treffen dort Frauen an: "seine Mutter; die Schwester seiner Mutter; Maria, Frau von Kleopas; und Maria Magdalena" (Joh. 19, 25). Und es werden sich ihnen zwei Jünger aus dem Hintergrund anschließen, Joseph von Arimathäa und Nikodemus (Joh. 19, 38-39). In der heutigen Welt sind viele Frauen und Jünger treu, aber nicht immer die, die man vermutet oder erwartet.

### ***Die drei Jünger am rechten Ende des Tisches: die Beratung***

In der Gruppe der drei Jünger am Ende des Tisches rechts von der Szene, wenden sich Matthäus in Blau und Thaddäus in Rot von Christus ab und schauen auf Simon den Zeloten, der sich am Ende des Tisches befindet, um sich miteinander zu beraten. Matthäus zeigt mit beiden Händen auf Christus und wendet sich nach rechts zu seinen Freunden. Thaddäus erhebt die Hände und versucht zu erklären, was Jesus gerade gesagt hat. Simon hört am Ende des Tisches zu und streckt die Hände fragend aus.



*Kopie des letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci, Abtei Tongerlo, Westerlo*

Diese drei Jünger erinnern mich an jene, die reden und nicht viel begreifen. Die Jünger am Ende des Tisches sind diejenigen, denen es schwer fällt, dem Lauf der Dinge zu folgen. Sie diskutieren, nehmen Abstand. Vielleicht haben sie Recht zu überlegen und das Geheimnis Jesu aufzuzeigen. Zwar werden auch sie Jesus verlassen, doch vielleicht werden sie zu denen gehören, die ihn nach der Auferstehung wiederfinden (Joh. 20, 19-31).

### ***Jesus, gelassen und prophetisch***



*Kopie des letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci, Abtei Tongerlo, Westerlo*

Jesus, isoliert in der Mitte des Tisches, zeigt ein nachdenkliches und gelassenes Gesicht, als wäre er erleichtert, den Verrat angekündigt zu haben. Mit seiner rechten Hand wird er ein Stück Brot nehmen, um es in die Schüssel zu tauchen und Judas zu geben. Er zeigt so auf prophetische Weise an, wer ihn verraten wird. Sein rotes Gewand, das überwiegend auf seinem rechten Arm zu sehen ist, erinnert an sein Blut und seinen Tod. Leonardo war sensibel für den Tod Christi. Er schrieb: "Die Trauer macht den Karfreitag aus: In allen Teilen Europas werden große Völker den Tod eines im Osten gestorbenen Mannes betrauern".

Mit der linken Hand zeigt Jesus auf ein kleines Brot auf dem Tisch, so als wolle er auf das Brotbrechen und die Eucharistie hinweisen. Sein linker Arm steckt in einem blauen Mantel, dessen Farbe an Himmel und Göttlichkeit erinnert. Er bricht das Brot nicht, denn im Johannesevangelium wird dies nicht beschrieben; es wird lediglich indirekt erwähnt, als Jesus sagte: "So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt [...] Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist [...]" (Joh. 6, 50-51). Diesen Satz spiegelt die Geste Jesu im Gemälde von Leonardo wider. In seiner Isolation zwischen den unruhigen Jüngern wird Jesus für sie die wahre Nahrung sein, die Leben gibt, das Brot, das von Gott kommt und die Seelen nährt.

Diese Geste Jesu mit dem Brot lädt uns ein, am Gründonnerstag auf eine neue Art am Abendmahl teilzunehmen, und dann zu Ostern glücklich und feierlich. Und vor allem begeistert am Donnerstag von Fronleichnam, der in diesem Jahr besonders lebhaft gefeiert wird (Donnerstag, 20. Juni 2019 oder Sonntag, 23. Juni). Wir sollen nicht nur körperlich, sondern auch mit der Seele, mit dem Herrn verbunden sein, um seine Kraft der Liebe zu erhalten.

### ***Die Jungfrau Maria, Mutter der Kirche***

Wir bemerken, dass Johannes links von Christus in den gleichen Farben wie er selbst gekleidet ist, blau und rot, aber in umgekehrter Reihenfolge. Tatsächlich wird Jesus ihn einen anderen Christus nennen, wenn er vom Kreuz zu seiner Mutter sagt, und dabei auf den geliebten Jünger zeigt: "Frau, siehe, dein Sohn"; und zu dem Jünger: "Siehe, deine Mutter" (Joh. 19, 26-27). So wird Maria zur Mutter der Kirche. Und jeder Jünger Christi kann sich im geliebten Jünger wiederfinden und sich als Bruder des Herrn betrachten, mit Maria als seiner Mutter. Angesichts dieses Mysteriums, das seine Person umgibt, wird der geliebte Jünger von Leonardo mit gekreuzten Händen zum Zeichen des Gebets und der Verfügbarkeit gemalt. Maria steht im Herzen der Kirche. Leonardo da Vinci stellte sie daher in Verbindung mit der Leidensgeschichte in dem Gemälde "Die Jungfrau mit der Nelke" dar. Sie reicht dem Kind Jesus eine rote Nelke, die seine Passion verkündet.



*Leonardo da Vinci, Madonna mit der Nelke, Alte Pinakothek, München*

### ***Jesus der Auferstandene oder der « Salvator mundi »***

Das Geheimnis um Jesus ist, dass sein Tod ihn nicht in Vergessenheit geraten ließ, sondern dass er von seinen Jüngern als auferstanden gesehen und erkannt wurde. Sie stehen am Anfang der Kirche. Bei seinem letzten Abendmahl verkündete er mit verschleierte[n] Worten seinen Tod. Wird er einer von den Toten sein, die man schnell vergisst? Die meisten Toten sind vergessen. Selbst berühmte Persönlichkeiten geraten einige Jahre[n] nach ihrem Tod in Vergessenheit. Jesus hingegen wird nach seinem Tod als lebendig erkannt. Dies ist das Ostergeheimnis.



Leonardo da Vinci, *Salvator Mundi*,  
Louvres, Abou Dabi

Diesen auferstandenen Jesus verewigt Leonardo in dem 2011 gefundenen Gemälde, das *Salvator mundi*, der Erlöser der Welt, genannt wird. Es scheint das Original zu sein oder zumindest eine getreue Kopie. Jesus wird wie in der Ikone des Heiligen Antlitzes dargestellt, dessen Ursprung das Mandylion von Edessa ist, ein Tuch, das laut einer alten Legende den Kopf Christi darstellt und zu seinen Lebzeiten an König Abgar gesandt wurde. Diese primitive Ikone soll angeblich nicht von menschlicher Hand gezeichnet worden sein und das Gesicht Christi als inkarniertes Ebenbild wiedergeben, das heißt Fleisch gewordenes Wort, das den Betrachter oder den Gläubigen anblickt. Der von Leonardo gemalte Blick Christi ist daher tief und liebevoll. Christus ist mit einer überkreuzten Stola gekleidet, die auf sein Priesteramt hinweist, wie im Brief an die Hebräer beschrieben (Heb. 4, 14-16): „*Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat,*

*Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allen wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!*“ Er erhebt seine rechte Hand, um auf lateinische Weise zu segnen. In seiner linken Hand hält er einen Kristallglobus, die den Kosmos darstellt. Er ist also sowohl derjenige, der gelitten hat, als auch der Herr der Welt, er fühlt mit uns und sitzt zugleich auf einem Thron der Gnade. Er liebt die Welt, denn er trägt den Globus an seinem Herzen. Als Betrachter des Werks und als Zuhörer des Evangeliums sind wir eingeladen, den auferstandenen Jesus zu betrachten und über seinen hingeebenen Leib mit ihm in Gemeinschaft zu treten.

### ***Vom spärlich bedeckten Tisch zum Fasten, Gebet und Teilen***

Der Tisch, den Leonardo für das letzte Abendmahl entworfen hat, ist spärlich mit ein bisschen Brot und Fisch bedeckt. In der Fastenzeit sind wir eingeladen Fasten und Enthaltensamkeit zu üben. Dies sind gute Möglichkeiten zur Umkehr. Wenn es wahr ist, dass jeder seinem Herrn irgendwann untreu ist, so ist es notwendig, dass jeder sich bekehrt. Jeder einzelne ist Egoismus, Gleichgültigkeit, Gewalt, Faulheit, der Anziehungskraft des Reichtums, der Verführung der unmittelbaren Lust, dem Vergessen der Armen, Fremdenhass, Unkenntnis der Herausforderungen der Welt, Missachtung der Ökologie, mangelnder Liebe zu Gott und zum Nächsten ausgesetzt... Wie es die Kirche vorschreibt und wie es Papst Franziskus in seinem Brief zur Fastenzeit 2019 erwähnt, sind Fasten, Gebet und brüderliches Teilen die Säulen der Fastenzeit. Das Fasten soll am Aschermittwoch und am Karfreitag eingehalten werden. Es sollte sinnvollerweise auch an den anderen Freitagen angewendet werden und mit vegetarischen Gerichten einhergehen, um auf Fleisch verzichten zu können. Das Gebet ist von grundlegender Bedeutung, um uns mit Gott zu vereinen, um seine Inspiration zu erhalten und die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen vor den Herrn zu tragen. Menschen leiden unter Armut und Mangel, woran uns die Gelbwesten erinnern. Studenten, die sich für die Klima- und Umweltpolitik einsetzen, erinnern uns daran, dass die gesamte Menschheit unter dem Klimawandel und ökologischen Problemen leidet. Wir müssen beten und handeln, indem wir unsere Handlungsmöglichkeiten teilen.



Die in der Fastenzeit geförderte Mildtätigkeit bedeutet Teilen: In diesem Jahr sind es vor allem die Menschen auf den Philippinen, denen unsere Fastenaktionen unter der Leitung von Miteinander Teilen zugutekommen sollen. Andere Länder werden unterstützt, insbesondere die Demokratische Republik Kongo und Burundi, Guatemala und Venezuela. Sie brauchen dringend unsere Hilfe. Lasst uns diese zahlreichen Möglichkeiten, die uns die Fastenzeit bittet, sinnvoll unterstützen.

### ***Vorbereitung auf die Auferstehung des Herrn***

Durch diese Art der Umkehr wird jeder von uns in der Lage sein, Untreue zu überwinden und ein wahrer Zeuge des Herrn zu werden. Er wird in der Lage sein, das Gesicht des Herrn zu schauen, die Kirche mit der Jungfrau Maria zu bilden und der Welt von morgen eine neue Hoffnung zu eröffnen. So entsteht ein neues Volk Gottes, besonders mit all den Katechumenen, die zu Ostern getauft werden. Die Welt braucht dieses neue Volk. Christus als Retter der Welt, Retter unseres Lebens, Licht in unserer Dunkelheit entdecken: das wird unser Weg nach Ostern sein! Ihnen allen wünsche ich eine besinnliche Fastenzeit.

Jean-Pierre Delville, Bischof von Lüttich.

Lüttich, den 28. Februar 2019.

### **Bibliographie**

Die Gedanken von Leonardo da Vinci stammen aus LEONARDO DA VINCI, *Scritti letterari*, hrsg. von Augusto Marinoni, Milan, 1980, S. 71 (« Chi poco pensa, molto erra »), S. 64 (« La sperienza non fallamai, ma sol fallano i nostri giudizi »), S. 148 (« Le mie cose son più da esser tratte dalla esperienza, che d'altrui parola »), S. 63 (« Il moto è causa d'ogni vita »), S. 22 (« Questo drizza l'umano discorso alla contemplazione divina »), S. 119 (« De' crocefissi venduti. I' vedo di novo venduto e crocefisso Cristo e martirizzare i suoi santi »), S. 140 (Scherz über den Priester, der Gemälde mit Weihwasser bespritzt), S. 70 (« Il voto nasce quando la speranza more »), S. 126 (« Del pianto fatto il venerdì sancto. In tutte le parti d'Europa sarà pianto da gran popoli la morte d'un solo omo morto in Oriente »); sowie aus LÉONARD DE VINCI, *Die Notizbücher von Leonardo de Vinci*, hrsg. E. Mac Curdy, Paris, 1942, Bd 1, S. 40 (« Ich bestreite nicht die heiligen Bücher, denn sie sind die oberste Wahrheit »). Für das Studium des Letzten Abendmahls siehe: Daniel ARASSE, *Léonard de Vinci. Le rythme du monde*, Hazan, Paris, S. 362-380; Antonio FORCELLINO, *Leonardo. Genio senza pace*, Bari, 2016, S. 169-179. Zu *Salvator mundi*, siehe: Francesco SARACINO, *Il Salvatore di Leonardo*, Bari, 2014.